



HILFSWERK SCHWESTER PETRA E.V.
– FREUNDE DER DIENERINNEN DER ARMEN –

DINASEVANASABHA

SNEHANIKETAN SOCIAL CENTRE • PATTUVAM P.O. 670 143 • INDIA
E-MAIL: DSSGENERALATEPTVM@GMAIL.COM

Juni 2022

Liebe Freunde der Dienerinnen der Armen, liebe Wohltäter,

diesmal grüße ich Sie ganz herzlich aus Deutschland! Nachdem unsere Visabeantragung zunächst wegen der COVID-Pandemie abgelehnt worden war, verdanken wir es Gottes Fürsorge, dass Schwester Snehathatha und ich nun seit dem 20. April in Deutschland sind. Bis Mitte Juli wollen wir vor allem Sie, liebe Freunde unseres Ordens, treffen und unseren Kontakt vertiefen. Natürlich gilt unsere Reise auch unseren Mitschwestern in den deutschen Konventen sowie den Bischöfen und Geistlichen in den Bistümern, die durch ihre Fürsprache und ihren Segen unsere caritativen Aufgaben in Indien unterstützen.

Schon bald nach unserer Ankunft in Oelde, dem Geburtsort unserer Gründerin, konnten wir an der Jahreshauptversammlung des Hilfswerks Schwester Petra teilnehmen. Wir haben uns sehr gefreut, die Bürgermeisterin der Stadt, die Geistlichen und unsere vielen Freunde vom Hilfswerk zu treffen und ihnen von unserer Arbeit in Indien zu berichten. Auf den nachfolgenden Seiten werden auch Sie von den Aktivitäten unserer Schwestern in den Provinzen in Indien erfahren.

Unser Weg führte uns auch nach Rom und zu einigen weiteren Stätten in Norditalien. Dort haben wir uns über die Fortschritte des Seligsprechungsprozesses von Mutter Petra informiert und unsere Mitschwestern besucht, die betagten Priestern in einem Pflegeheim ihre Fürsorge schenken.

Voller Eindrücke und mit beglückenden Begegnungen sind wir Ende Mai vom Katholikentag in Stuttgart zurückgekehrt. Es war eine große Freude, unsere Unterstützer vom Rehnenhof aus der Gemeinde in Schwäbisch Gmünd zu treffen, gemeinsam mit ihnen einen Stand auf dem Katholikentag zu betreiben und erste Schritte in Richtung einer Konventsgründung zu gehen. Von Herzen danken wir allen Wohltätern für ihren großen Einsatz, ihre Gastfreundschaft und ihre Güte.

Ich freue mich, in den nächsten Wochen noch einige unserer Freunde und Förderer zu treffen. Es ist gut zu wissen, dass Sie an unserer Seite sind und das Werk von Schwester Petra, die am 14. Juni ihren 98. Geburtstag gefeiert hätte, in uns allen weiterleben lassen.

Ihre *Sr. Ernestina* Generaloberin DSS



Schwester Ernestina im Kreis der Mitglieder des Hilfswerks Schwester Petra nach der Jahreshauptversammlung im neuen von-Galen-Haus. Das Bild zeigt sie vorne neben Thomas Rusche (l.), Heinz Demming und Oeldes Bürgermeisterin Karin Rodeheger.

Jede Spende hilft – Danke

Aktion Suppenstern

Unsere Freunde in der Gemeinde Wetzgau-Rehnenhof in Schwäbisch Gmünd überwiesen Anfang des Jahres eine Teilspende aus der Aktion Suppenstern. Kinder hatten am Erntedankfest gespendetes Obst und Gemüse im Rahmen der „Kleinen Märkte“ verkauft. Eine tolle Suppe einer Wohltäterin, Kaffee und Kuchen von den Landfrauen sowie Einnahmen aus einer Kochaktion des Eine-Welt-Teams brachten die Erlöse auf 1.500 Euro. Davon wurden drei Projekte vor Ort mit je 250 Euro sowie unser Hilfswerk mit 800 Euro unterstützt.

Gutscheinverkauf

Über eine großartige Idee und eine großzügige Spende der Physiotherapeutin Nisha Jung, die als Kind über die indischen Schwestern nach Deutschland kam, freuten wir uns ebenfalls Anfang des Jahres. Nisha Jung hatte im Advent in ihrer eigenen Physiotherapie-Praxis im Sauerland Behandlungsgutscheine im Wert von über 2.000 Euro verkauft und komplett für die segensreiche Arbeit der Schwestern in Indien an das Hilfswerk Schwester Petra überwiesen. Wir sind immer wieder überrascht, auf welcher vielfältigen Art Spenden entstehen und sagen im Namen der Ärmsten der Armen DANKE.

Wahlen der neuen Provinzoberinnen

Alle fünf Jahre finden in den Provinzen die Wahlen der neuen Provinzoberinnen statt. Wir gratulieren Schwester Rosewinda und ihrem Team aus der Provinz Amala, Schwester Georgia und ihrem Team aus der Provinz Nirmala, Schwester Shilpa und ihrem Team in der Provinz Vimala und Schwester Clare und ihrem Team in der Vizeprovinz Amal Jyothi. Möge Gott ihnen viel Kraft und Liebe für ihre verantwortungsvollen und segensreichen Aufgaben schenken.



Sr. Rosewinda (3. v. l.) & Team – Amala Province



Sr. Georgia (4. v. l.) & Team – Nirmala Province



Sr. Shilpa (3. v. l.) & Team – Vimala Province



Sr. Clare (4. v. l.) & Team – Amal Jyothi Vice Province

Trauer um Schwester Leema



Schwester Leema aus der Vize-Provinz Amal Jyothi verstarb im März plötzlich und unerwartet in Folge eines Herzinfarktes. Wir trauern um Schwester Leema, die in der Banaras-Gemeinschaft als Hausoberin arbeitete und viele wichtige Aufgaben für den Orden und die Ärmsten der Armen erfüllte. Möge sie in Frieden ruhen.

Renovierungsarbeiten auf dem Generalatsgelände

Während der Regenzeit wurden die Gedenkstätte für Sr. Petra und die darin aufbewahrten Andenken und Erinnerungsstücke stark beschädigt. Auch das Dach des alten Generalats war undicht, so dass der starke Regen große Gebäudeschäden hinterließ. Nun werden diese ehrwürdigen Gebäude unter Beibehaltung der alten Struktur und des alten Stils renoviert und wieder hergestellt.

Da kürzlich die Hauptstraße vor dem Generalat verbreitert wurde, mussten das alte Tor und die Umrandungsmauer abgerissen und neu errichtet werden.



Aufopferungsvolles Engagement während der Pandemie

„Die COVID-19-Pandemie hat sich in den Ländern der Welt in ihrer gigantischen Form gezeigt“, berichtet Schwester Ernestina, als sie sich in einem Brief Ende März für 25.000 Euro bedankt, die das Hilfswerk zur Bewältigung der daraus resultierenden Aufgaben nach Indien überwiesen hatte. „Obwohl die Pandemie das Leben sowohl der reichen als auch der einfachen Menschen beeinträchtigt, hat sich das Leben der Menschen normalisiert – nicht, weil sie sich von den Auswirkungen der Pandemie erholt haben, sondern weil sie sich an die Situation angepasst haben“, schreibt sie weiter.

Nach wie vor leiden ganz besonders die einfachen Leute unter den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und dem Mangel an Arbeitsplätzen. Die Lebensträume und die Lebensgrundlage von Tausenden von Menschen sind zerstört. Über die Gemeinden setzen die Dienerinnen der Armen die Spendengelder ein und versorgen die Bedürftigen mit Lebensmitteln, Medikamenten, Desinfektionsmitteln und Masken. Wie Schwester Petra es vorlebte, helfen sie allen Bedürftigen ohne nach Kaste oder Glaube zu unterscheiden. Selbst als die Intensität der Pandemie noch extrem war, gingen die Schwestern, soweit es ihnen möglich war, in die armen ländlichen Dörfer und Familien, um dort die alten Menschen und die Menschen mit Behinderungen, Aids, Lepra und anderen chronischen Krankheiten mit dem Nötigsten zu versorgen. Sie verteilten Sanitärsets und versuchten, sie zur Impfung zu bewegen. Von den Spendengeldern wurden auch lebenswichtige Medikamente für mittellose Menschen mit Krankheiten wie Epilepsie, Krebs, Tuberkulose und Herz- und Nierenleiden besorgt.

Außerdem wurden einige Familien unterstützt, die die Bauarbeiten an ihrem Haus nicht fortsetzen konnten und somit die staatliche Unterstützung im Rahmen eines Regierungsprogramms verwirklicht hätten.

„Die COVID-19-Krise war eine Zeit der Selbstdisziplin und der Selbstverwirklichung. Sie hat uns geholfen, die Macht und den Platz Gottes in unserem Leben wieder zu erkennen, barmherzig zu sein und in der Liebe zu unseren Nächsten zu wachsen“, schließt Schwester Ernestina ihr Dankeschreiben.



Halberga Hostel

Hilfe zur Selbsthilfe

Im Bereich der Chirakkal Mission der Diözese Kannur leben viele Menschen unter einfachsten Bedingungen. Viele von ihnen sind Tagelöhner. Durch viele Familienbesuche wissen die Schwestern von den aktuell schwierigen Situationen. Sie suchten 60 Menschen aus, die in die Zielgruppe „bildungsferne, ältere Frauen“ fallen und schafften für sie die Voraussetzungen, dass sie selbst Einkommen erzielen können. Dazu gehörte für die einen die Anschaffung von Kühen, Ziegen oder Geflügel. Andere erhielten eine Nähmaschine oder andere Werkzeuge. Mit nur wenig Anleitung sind sie damit in der Lage, selbst für den Lebensunterhalt ihrer Familien zu sorgen.

Bildung durch Stiftungsprojekt

Ein wichtiger Pfeiler für die Hilfe zur Selbsthilfe ist die Ermöglichung von Bildung. Durch die Bereitstellung von Geldern aus der Schwester-Petra-Stiftung konnten 18 intelligenten Schülerinnen und Schülern aus ärmsten Verhältnissen erste Mittel für ihr Studium zur Verfügung gestellt werden. Die Studienschwerpunkte sind breit gefächert: Medizin, Pflege, Informatik, Ingenieurwesen, Pädagogik und andere.

Hilfsprojekte aus den Provinzen

Das Betreiben von Altenheimen, Waisenhäusern, Schulen für junge Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen und Schulen für taubstumme Mädchen und Jungen sowie die Unterhaltung vieler caritativer Einrichtungen gehören in allen Provinzen zu den Aufgabenschwerpunkten der Dienerinnen der Armen. Abseits dieser täglichen Aufgaben gibt es in den einzelnen Provinzen bemerkenswerte und vielfältige Projektarbeiten, über die Schwester Ernestina anlässlich der Jahreshauptversammlung in Oelde berichtete.

Provinz Amala



Hilfe für blinde Menschen

Die Schwestern der Provinz Amala besuchen regelmäßig eine Gemeinschaft von Blinden in Mathamangalam, Kannur, und übergeben

ihnen Produkte, die sie für ihre Entwicklung und ihren Unterhalt benötigen.

Hausbesuche zur palliativen Behandlung

In Pattuvam Panchayet und anderen Orten besuchen Schwestern einmal in der Woche besonders pflegebedürftige Menschen in ihrem Zuhause und behandeln sie, um ihre Leiden zu lindern.

Ausbildung von geistig benachteiligten Menschen

Als Beitrag zur Ausbildung junger Menschen mit großen Lerndefiziten unterstützen die Schwestern die Lehrer und das Personal des Marian Centre in Bakalam, indem sie den Jugendlichen zeigen, wie man Seifenpulver, Lotionen und Handpflegemittel herstellt.

Essenspakete für die Armen

Als Teil ihres sozialen Dienstes verstehen die Schwestern die Ausgabe von Lebensmittelpaketen für besonders arme und benachteiligte Menschen.



Schulmaterial für Kinder

An verschiedenen Orten in Kannur übergeben die Schwestern besonders armen Kindern Schulmaterialien, wie Bücher,

Stifte, Taschen, Schirme, Wasserflaschen und Lunchdosen.

Unterricht für Selbsthilfegruppen

Die Schwestern stärken und fördern die Mitglieder von verschiedenen Selbsthilfegruppen, indem sie sie weiter für ihre Belange schulen.

Provinz Nirmala



Programme zur Gleichberechtigung von Frauen

Die Gründung von Selbsthilfegruppen ist ein wesentlicher Beitrag, um Frauen aktiv in die Organisation ihrer Gemeinden einzubeziehen.

Die Schwestern in der Provinz Nirmala kümmern sich um 27 Selbsthilfegruppen. Sie informieren die Frauen über ihre Freiheitsrechte und helfen ihnen, Wege und Möglichkeiten von wirtschaftlichen Entwicklungsprogrammen auszuschöpfen.



Schneiderei-Zentrum für 20 Frauen

Mit Unterstützung des SAFPI-Programms (Save A Family Plan India) eröffneten die Schwestern ein Schnei-

derei-Zentrum in Kottehundi. Dort werden 20 Frauen in verschiedenen Fortbildungen angeleitet und ermutigt, ein Ziel für ihr Leben zu finden.

Lebensunterhaltsprogramme

Durch die Anleitung der Schwestern zur Herstellung von Grußkarten und Schmuck sowie zur Verpackung unterschiedlicher Artikel werden Frauen in die Lage versetzt, ihren Unterhalt zu sichern.

Zwei Zentren zur Kerzenherstellung

In Umblabylu im Shiomga Distrikt sowie im Infant Jesus Kinderheim in Bangalore existieren zwei Zentren zur Herstellung von Kerzen.

Umwelttag – Bäume gepflanzt

In Kottehundi, Mysore, organisierten die Schwestern einen Umwelttag. Auf dem Gelände der staatlichen Schule sowie an anderen Stellen des Ortes wurden zahlreiche Bäume gepflanzt.



Intensivpflege zu Hause

Bei zahlreichen Hausbesuchen übernehmen die Schwestern die Pflege besonders kranker Menschen.

Unternehmensentwicklungsprogramm

Die Herstellung und Verpackung von Stabilisatoren im Convent Cowdally in Krupanilaya läuft sehr gut. Dort arbeiten 13 Angestellte, 11 Auszubildende und zwei Schwestern.

Medizinische Hilfe für Kranke

622 kranke Menschen konnten im letzten Jahr von der Arzneimittelausgabe der Dienerinnen der Armen der Provinz Nirmala profitieren. Die Schwestern konnten Menschen helfen mit Erkrankungen, wie zum Beispiel Krebs, Tuberkulose, Herzinfarkt und Diabetis, aber auch Menschen nach Unfällen, Augenoperationen, Fistelentfernungen etc.

Vimala Provinz



Öffentliches Rehabilitationsprogramm

In Marianilayam wurde ein neues Programm aufgelegt, um die Gesundheit von Kindern mit verschiedenen Behinderungen durch die Beschaffung von Hilfsmitteln zu fördern. Im Einzelnen sind dies zum Beispiel Hörgeräte, Rollstühle, Gehhilfen.

Im Einzelnen sind dies zum Beispiel Hörgeräte, Rollstühle, Gehhilfen.

Begutachtung von Orthesen, Bereitstellung von Hilfsmitteln

Die Schwestern der Vimala Provinz begutachten Orthesen und unterstützen Kinder mit verschiedenen Hilfsmitteln, wie z. B. Schiebern, Stehhilfen, Spezialstühlen, Schienen etc.

Wiedereingliederung von Familien, die von Lepra betroffen sind

Die Schwestern unterstützen einige Familien dabei, durch kleine Geschäftsaktivitäten, wie Ziegenzucht, Bildung oder Gesundheitspflege, ihren Lebensunterhalt wieder zu sichern.

Gleichberechtigungsprogramme

In der Provinz Vimala wurde eine neue Schneiderei eingerichtet. Sie soll Frauen helfen, ihre Fertigkeiten zu entwickeln und für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.



Berufsausbildungsprogramm

Die Schwestern schicken die in ihrer Obhut befindlichen HIV-infizierten Kinder zu Ausbildungsprogrammen mit den Schwerpunkten Mode, Informatik, Mechanik etc.

Vize-Provinz Amal Jyothi

Neben den traditionellen Aufgaben der Dienerinnen der Armen versuchen die Schwestern von Amal Jyothi ihren Dienst auszuweiten auf Themen wie Umweltschutz, seelisches Wohlbefinden und hygienische Lebensweise. Obwohl es schwierig sei, diese Themen in unterentwickelte Gebiete zu bringen, versuchen sie Mittel und Wege zu finden, um ein Bewusstsein dafür zu wecken.



Gleichberechtigung

Mit Unterstützung der Diözese Bareilly haben die Schwestern in Kareilly und Pipriya Selbsthilfegruppen für Frauen gegründet, um

ihre Allgemeinbildung zu fördern und sie handwerklich zu schulen.

Pflanzaktion in Pakdilpur

Um die Natur zu schützen, haben Schwestern in Zusammenarbeit mit der Diözese Jhansi Programme aufgelegt, die den Einheimischen die Bedeutung des Umweltschutzes näherbringen sollen. Sie ermutigten sie, in ihren Gebieten Teak-Setzlinge zu pflanzen. Gemeinsam pflanzten sie Hunderte von Setzlingen und kümmern sich nun um sie.

Pastorale Arbeit

Als Teil ihrer pastoralen Arbeit besuchen die Schwestern Familien und bemühen sich um die Vertiefung deren Glaubens. Zu dem Zweck verteilen sie auch Bibeln und unterrichten in Schulen.

Krankenhaus mit 20 Betten

Dank der Hilfe von vielen großzügigen Spendern konnten die Schwestern in Meharoni ein Krankenhaus mit 20 Betten bauen. In Meharoni und in den umliegenden Dörfern leben besonders viele arme Familien. Da es in der Umgebung kein weiteres Krankenhaus gibt, ist das neue Krankenhaus besonders wichtig. Inzwischen sind die Bauarbeiten fertiggestellt. Die Möbel und medizinischen Instrumente müssen noch angeschafft werden.

Katholikentag in Stuttgart

Der Katholikentag in Stuttgart bot den Dienerinnen der Armen ein ausgezeichnetes Forum, um sich und ihre Arbeit bekannt zu machen. Die Gemeinde Wetzgau Rehnenhof bei Schwäbisch Gmünd östlich von Stuttgart unterstützte das Hilfswerk bei den Vorbereitungen. Dies und die positiven Erfahrungen auf dem Katholikentag 2018 in Münster veranlassten die Dienerinnen der Armen und das Hilfswerk Schwester Petra aus Oelde, in Stuttgart mit einem Stand auf der Kirchenmeile vertreten zu sein. Viele Besucher fanden den Weg auf die Meile, darunter auch einige Persönlichkeiten aus Politik und Kirche: Wolfgang Thierse, Norbert Lammert, Thomas de Maizière, Bischof Dr. Heiner Wilmer (Hildesheim), Weihbischof Thomas Maria Renz (Rottendorf-Stuttgart), Bischof Dr. Franz-Josef Bode (Osnabrück), Weihbischöfe des Bistums Münster Rolf Lohmann und Wilfried Theising, Apostolischer Nuntius Nikola Eterović, Father George Augustin SAC Pallottiner, Professor für Dogmatik an der Philosophisch Theologischen Hochschule (Vallendar).

Ein Höhepunkt war die Überreichung einer Urkunde durch Weihbischof Thomas Maria Renz vom Bistum Rottenburg-Stuttgart, welche die Errichtung eines Konvents der Dienerinnen der Armen in Schwäbisch



Der Stand auf der Kirchenmeile am Ufer des Eckensees zwischen Staatstheater und Landtag. Einer der Höhepunkte war die Überreichung der Urkunde zur Konventsgründung



Gottesdienst im syro-malabarischen Ritus in der St. Elisabeth-Kirche in Stuttgart-West



Vernissage der Fotoausstellung von Brigitte Rühland über die Dienerinnen der Armen im Haus der katholischen Kirche im Zentrum von Stuttgart



Abend der Begegnung im Pfarrheim St. Maria Wetzgau-Rehnenhof mit dem ersten Bürgermeister Christian Baron sowie Gottesdienst an Christi Himmelfahrt im Himmelsgarten in Schwäbisch Gmünd.

Gmünd begründet. Die Generaloberin Schwester Ernestina nahm die Urkunde entgegen und traf vor Ort die Menschen, die sich seit Jahren für diese Konventsgründung stark gemacht hatten. Ab dem nächsten Jahr werden drei Schwestern ihre Arbeit in der örtlichen Klinik und in einem Altenheim aufnehmen und in der Gemeinde Wetzgau Rehnenhof wirken.

Ein weiterer Programmpunkt auf dem Katholikentag war eine feierliche Eucharistiefeier im syro-malabarischen Ritus in der Kirche St. Elisabeth in Stuttgart-West. Die Schwestern hatten in Abstimmung mit Hubert Hiller, dem ehemaligen Leiter des Stuttgarter Stadtdekanates, diese Messe mit indischen Gesängen initiiert. Hauptzelebrant war der Pallottiner Father George Augustin.

Parallel zum Katholikentag zeigt das Haus der katholischen Kirche in der Königstraße im Zentrum Stuttgarts eine Ausstellung mit großformatigen Fotos von Brigitte Rühland aus Oelde. Die schwarzweißen Motive sind intensive Momentaufnahmen der Arbeit der Dienerinnen der Armen, die trotz der täglichen Konfrontation mit dem Leid eine ansteckende Fröhlichkeit versprühen. Die Ausstellung ist noch bis zum 18. Juni geöffnet und wird danach in Schwäbisch Gmünd gezeigt.

Besuche bei Spendern

Ihren Deutschlandbesuch nutzt Schwester Ernestina zum Besuch der verschiedenen Ordensstationen in Deutschland, zu Gesprächen mit deren Arbeitgebern und auch für Exerzitien. Großen Wert legt sie auch auf den Austausch mit Spendern. Gerne hätte sie noch mehr Zeit für die Menschen, die dem Orden so sehr verbunden sind.



Bei Manfred Osiewacz in Havixbeck, (v. l.) Sr. Snehalatha, M. Osiewacz, H. Micheel-Meier, Sr. Ernestina, Sr. July

Exemplarisch zeigen wir hier ein Foto, welches bei Manfred Osiewacz in Havixbeck entstand. Dieser hatte schon als Student mit einem Kommilitonen erste Kontakte zu Schwester Petra geknüpft und wurde per Telegramm zu ihr nach Pattuvam eingeladen. Als die beiden dort ankamen, war Sr. Petra verstorben. Doch Sr. Willigard entfachte das Feuer, indem sie die beiden auf ihren Fahrten zu verschiedensten Projekten mitnahm. So folgten noch vier weitere Reisen. Bis heute besteht der Kontakt.

Liebe Freunde der Dienerinnen der Armen,

Der Deutschlandbesuch von Schwester Ernestina ist für uns alle ein großes Geschenk. Ihre herzliche und humorvolle Weise beglückt jeden, der ihr begegnen darf. Sie scheut keine Mühen, um mit uns bundesweit die Wohltäter des Ordens zu besuchen und Informationen über die tägliche Arbeit der Dienerinnen der Armen aus erster Hand zu überbringen.

Insbesondere die Corona-Pandemie hat das Wirken der Ordensschwestern auf dramatische Weise beschwert.

Doch die Ordensschwestern leisten Ihren Dienst voller Gottvertrauen und Liebe. Während Ihres Besuches durften wir wieder erfahren, dass dies die Kraftquellen sind, aus denen die Schwestern schöpfen. So singen sie gerne ein Lied, in dem es sinngemäß heißt: „Mit Christus im Boot kommen wir sicher an, auch wenn es stürmt.“

Der Gottesdienst während der Mitgliederversammlung des Hilfswerks stand unter dem Motto eines Diktums von Mutter Petra: „Die Liebe spricht: Ich liebe Dich! Was kann ich für Dich tun?“ Diese spirituelle Botschaft der Liebe ist auch für uns, die wir in Deutschland trotz aller Krisen in sozialem Frieden und Wohlstand leben dürfen, ein großes Geschenk, damit die Herzen nicht leer werden, sondern voller Freude sind.

Danke, liebe Schwester Ernestina, dass Sie diese christliche Lebensfreude mit uns teilen. Danke, liebe Wohltäter, dass Sie den Liebesdienst der Dienerinnen der Armen auf so vielfältige Weise großzügig unterstützen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre

Dr. Dr. Thomas Rusche

Elmar Nordhus-Westarp

Hilfswerk Schwester Petra e.V. – Freunde der Dienerinnen der Armen –

Lindenstraße 3 • 59302 Oelde • Telefon: 02522 8386718
E-Mail: Hildegard Micheel-Meier: hmm@hilfswerk-schwesterpetra.de
www.hilfswerk-schwesterpetra.de

Volksbank eG Sparkasse Münsterland Ost, Oelde
IBAN: DE70 4126 2501 0005 2441 00 **IBAN: DE52 4005 0150 0034 0978 24**
BIC: GENO DE M1 AHL BIC: WELA DE D1 MST

Besuchen Sie unsere Internetseite. Aktuelle Nachrichten werden dort eingestellt.